Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 44 Dienstag, den 21. Februar **1899**

Zum Präsidenten der französischen Republik

ist am Sonnabend Nachmittag, wie wir Abends schon durch Extrablatt mittheilten, von dem französischen Kongreß in Versailles der bisherige Senatspräsident Loubet gewählt worden, und zwar mit 483 Stimmen, während der Gegenkandidat Meline 279 Stimmen erhielt.

Loubet sehnte sich, allem Anschein nach, nicht sonderlich nach dem Präsidentschaftsposten, er erklärte in Versailles seinen Freunden, wenn ihr mich lieb habt, so wünscht nicht, daß ich gewählt werde. Die Wahlvorbereitungen verliefen keineswegs so ruhig, als man vorher wohl erwartet hatte. In erster Linie war es Herr Deroulede, der soeben aus Nizza zurückgekehrt und von den Antisemiten jubelnd willkommen geheißen wurde, der Unordnung zu stiften versuchte; er wurde jedoch von Saaldienern rechtzeitig entfernt.

Die Wahl selbst ging dann ohne Störung von Statten. Der glänzende Sieg des bisherigen Senatspräsidenten giebt vielleicht die Gewähr dafür, daß die antirepublikanischen Elemente in Frankreich doch in so starker Minderheit sind, daß auch die gegenwärtige Krise ohne schwere Folgen über Frankreich hinweggehen wird, die Wahl bedeutet aber auch für die Frankreich jetzt stärker als jede andere Angelegenheit bewegende Dreyfussache etwas günstiges. Loubet ist kein Dreyfusard, wie ihm nachgesagt wird; aber er ist ein Mann strenger Gerechtigkeit, so daß der Ministerpräsident Dupuy hinfort doch nicht mehr so wird handeln können, als es ihm in letzter Zeit beliebte. Ueberall in Frankreich und auch im Auslande, wo man es mit der Republik ehrlich meint, athmet man auf, daß die Wahl so ausgefallen ist, wie es wirklich geschehen. Die Prätendenten, welche die günstige Gelegenheit nicht auszunützen verstanden, werden nun einstweilen wohl von der Verfolgung ihrer Pläne absehen. Die einzige Frage ist jetzt nur, ob sich der neue Präsident den Stürmen gewachsen zeigen wird, die von nationalistischer Seite unfehlbar gegen ihn losbrechen werden, zum Theil sogar schon losgebrochen sind.

Aus Versailles wird noch gemeldet: Nach Wiedereröffnung der Sitzung verkündete Senator Franck-Chavau die Wahl Loubet's, welcher die Wahl annimmt. (Lang anhaltende Bravos bei der Linken und im Centrum; heftiger Lärm auf der Rechten; auf der Linken ertönen Rufe: „Es lebe die Republik.“) Dann wird die Sitzung aufgehoben. — Nach Schluß der Präsidentenwahl begab sich Franck Chauveau in Begleitung zahlreicher Mitglieder des Congresses zu Loubet, welcher in einem angrenzenden Saale das Ergebniß der Wahl abwartete, um ihm das Resultat mitzutheilen und einige Worte der Befriedigung über seine Wahl an ihn zu richten. Loubet erwiderte, er werde alles thun, was in seinen Kräften stehe, um den Wünschen des Landes zu genügen und die Vereinigung aller Republikaner wiederherzustellen, welche die Ereignisse der letzten Zeit in Frage gestellt hätten. — Der Ministerpräsident Dupuy übergab dem Präsidenten Loubet die Executivgewalt und brachte ihm seine Glückwünsche dar. Loubet dankte ihm, fügte hinzu, daß er auf die weitere Unterstützung des Cabinets rechne und schloß mit einer neuen Aufforderung zur Einigung aller Republikaner. — Beim Empfange einer Abordnung der Journalisten richtete Loubet die Bitte an die ganze Presse, für die Einigung und Beruhigung zu wirken.

In Paris traf der neue Präsident der Republik Loubet, von Versailles kommend, um 5 Uhr 10 Min. auf dem Bahnhof Saint-Lazare ein; auf dem Platz vor demselben wurden ihm die militärischen Ehren erwiesen. Auf der Fahrt nach dem Elysée ertönten aus der zahlreich zusammengeströmten Menschenmenge die Rufe: „Es lebe Loubet.“ „Es lebe das Heer,“ „Es lebe die Republik.“ nach kurzem Aufenthalt im Elysée begab sich Präsident Loubet in's Ministerium des Auswärtigen zum Empfange der obersten Staatsbehörden und des diplomatischen Korps. — Als Präsident Loubet mit den Ministern den Bahnhof Saint Lazar verließ, wurde er von nationalistischen Gruppen mit verschiedenen Rufen empfangen. Diese Gruppen begaben sich dann nach der Statue der Jungfrau von Orleans, wo Déroulède eine Rede hielt. Hierauf gingen die Nationalisten nach den großen Boulevards, wo lärmende Kundgebungen veranstaltet wurden. — Als Präsident Loubet im Ministerium des Auswärtigen war, überreichte ihm Ministerpräsident Dupuy die Demission des Cabinets. Loubet bat Dupuy, im Amt zu bleiben. Der Ministerrath wird am Dienstag zusammentreten. Aus dem Elysée kehrte Loubet in seine Wohnung im Luxemburg-Palast zurück. Gegen 7 Uhr begann es zu regnen; die Kundgebungen veranstaltenden Personen und die Neugierigen räumten in Folge dessen die Boulevards. — Déroulède forderte in seiner Rede am Standbild der Jungfrau von Orléans seine Anhänger auf, mit ihren Kundgebungen bis zum Tage der Beisetzung Faure's zu warten.

Aus den Departements wird gemeldet, daß die Wahl Loubets mit Genugthuung begrüßt wird.

Interessant sind die Pariser Zeitungsstimmen zur Wahl Loubet's. Mehrere antisemitische Blätter werfen Loubet vor, daß er von den Vertheidigern Dreyfus' gewählt sei, und bemängeln seine Haltung in der Panamafrage und die Mittelmäßigkeit seiner Begabung. — Lemaître erklärt im „Echo de Paris“, er sei durch diese Wahl schmerzlich berührt, Beaurepaire nennt dieselbe ein öffentliches Unglück. — Coppée sagt im „Gaulois“ gleichfalls, es sei ein unglückliches Ereigniß, er hätte die Wahl Méline's gewünscht und fürchte, daß Loubet's Wahl Unruhen im Gefolge haben werde. — „Gaulois“ meint, Loubet sei nicht derjenige lautere Charakter, dessen es bedürfe. — „Libre Parole“ giebt ihm den Rath, seine Entlassung zu geben, wenn er nicht mit Gewalt entfernt werden wolle. — „Eclair“ meint, Loubet habe die besten Absichten, übrigens würde ihn auch die öffentliche Meinung daran hindern, schlechte Pläne zur Ausführung zu bringen. — Im Lager der Anhänger der Revision ist man erstaunt über die Beschimpfungen, welche dem neuen Präsidenten zugefügt werden, der seine Stellung zur Frage noch garnicht dargelegt hat; man nennt die Wahl eine durchaus republikanische. — „Matin“ sagt, in Loubet sei der Wille des Landes verkörpert, welcher eine Annährung an die Rechte zurückweise. — „Figaro“ macht Beaurepaire für die gestrigen Ruhestörungen verantwortlich. — In der „Aurore“ sagt Clémenceau, die Ehrenhaftigkeit Loubet's habe die Wahl auf ihn gelenkt. — Ranc spricht im „Radical“ die Ueberzeugung aus, durch die Wahl Loubet's, welcher die Vereinigung aller Republikaner darstelle, sei die Gewähr gegeben, daß man keinen unheilvollen Anschlag zu befürchten habe.

Paris, Sonntag 19. Februar. Auf den Rath der Aerzte wurde der Leichnam Faure's heute Vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dupuy sowie des Civil- und Militärstaates des Verstorbenen eingesargt. — Frau Faure erhält unausgesetzt zahlreiche Beileidstelegramme. — Präsident Loubet bleibt bis zur vollständigen Instandsetzung des Palais Elysée im Senatspalast. Heute Vormittag empfing Loubet den Ministerpräsidenten Dupuy und die übrigen Minister sowie zahlreiche persönlichen Freunde; viele Glückwunschadressen und Glückwunschtelegramme trafen bei dem Präsidenten ein. — Vor dem Senatsgebäude herrscht vollkommene Ruhe. — Barthou hat den Vorsitz der Gruppe der progressistischen Republikaner niedergelegt und dies in einem Schreiben angezeigt, in welchem es heißt, er habe seine Entlassung genommen, infolge von Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen und um sich bei der schweren Krisis der Republik Urtheils- und Aktionsfreiheit zu bewahren.

Bei den Kundgebungen auf den Boulevards wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch der Royalist Graf Bari, der jedoch wieder in Freiheit gesetzt wurde. 150 Verhaftungen wurden am Tage darauf aufrecht erhalten.

Paris, 19. Februar. Hier herrschte den ganzen Sonntag vollständige Ruhe, jedoch sind Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Während des ganzen Nachmittages defilirte die Volksmenge vor dem Sarge Faure's. Einer von plebiscitären Komitees im Saale „Mille Colonnes“ im Montparnasse-Viertel einberufenen Versammlung wohnten etwa 700 Personen bei. Baron Legoux, Lasiés und Cuneo d'Ornano protestierten in ihren Reden gegen die Wahl Loubet's zum Präsidenten und verlangten Wahl durch das Volk. Die Versammlung nahm eine in diesem Sinne abgefaßte Tagesordnung an. Mehrere Personen, welche die Reden zu unterbrechen versuchten, wurden aus dem Saale entfernt, auch wurden mehrere Personen am Ausgange des Lokales festgenommen, da sie stehen blieben und sich weigerten, ihren Weg fortzusetzen. — Unter den anläßlich der gestrigen Kundgebungen verhafteten und in Haft behaltenen Personen befinden sich auch mehrere Royalisten.

Paris, 19 Februar. Wie es heißt, wird die Liga „Das französische Vaterland“, deren Ehrenpräsident Coppée gestern während der Demonstrationen auf den Boulevards öffentlich mit Déroulède fraternisirte, demnächst ein Manifest erlassen, um gegen die Wahl Loubets zu protestiren. Ferner verlautet, die Liga werde eine Agitation in plebiscitärem Sinne ins Werk setzen.

Paris, 19. Februar. Es heißt, in dem ersten Ministerrathe, welcher unter Vorsitz des Präsidenten Loubet am Dienstag im Ministerium des Aeußern stattfinden werde, wolle dieser den Ministern die Botschaft mittheilen, die er an die Kammern richten werde. Die Botschaft werde gleichzeitig von Dupuy in der Deputirtenkammer und von Lebret im Senat verlesen werden. In Hinblick auf den von dem Präsidenten Casimir-Périer bei dem Leichenbegängniß Carnot's geschaffenen Präcedenzfall soll Loubet beabsichtigen, an der Leichenfeier für den Präsidenten Faure theilzunehmen.

Zum Ableben des Präsidenten Faure läßt sich auch die russische Regierung vernehmen, indem ihr Organ, das Petersb. Journ., an den Besuch Faure's in Petersburg erinnert und ausführt: „Faure hat damals feststellen können, wie glücklich das russische Volk war, den Gast seines Kaisers, das verehrte Oberhaupt einer befreundeten Nation zu sehen. Die Nachricht von dem Tode Faure's hat deshalb auch bei unserer gesammten Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Man schließt sich von Herzen der Trauer, welche die französische Nation trifft, an und wird dem geachteten Staatsoberhaupt, der

---

„In effigie“

(„Im Bilde.“)

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

(3. Fortsetzung.)

So kamen sie langsam in die Nähe der hohen Rosenhecken, von denen Ebba ihren Strauß gepflückt hatte, und nur diese noch trennten sie von den Blumenanlagen. Nach wenigen Schritten mußten sie auf den freien und leicht zu überblickenden Platz vor dem Schlosse heraustreten, und er hatte ihr noch nichts gesagt.

Aber wie sollte er es denn anfangen? Die drängende Eile verwirrte ihn noch mehr.

Da fiel sein besorgter Blick wieder auf die Rosen in ihrem Gürtel, und allen Muth zusammenraffend sagte er:

„Wenn ich nun von Dir bin und Du mich nicht mehr siehst wirst Du dann auch noch an mich denken?“

„Ich werde mich Deiner immer erinnern, wenn ich unsere alten Waldbäume ansehe,“ entgegnete sie, ihn mit großer Zärtlichkeit anblickend.

„Gieb mir ein Andenken an Dich mit,“ bat er darauf zögernd.

„Würdest Du mich ohne dasselbe vergessen?“ fragte sie stehen bleibend.

„Nein bei Gott“, rief Holger leidenschaftlich.

„Zu was soll denn das Andenken?“

„Ich möchte einen Talisman haben und meine, was Du mir schenkst, müßte mir Glück bringen.“

„Und was willst Du, daß ich Dir geben soll?“ flüsterte sie zaghaft, denn der eigene Klang seiner Stimme und seine glühenden Blicke machten ihr bange.

„Eine Rose, Ebba.“

Da that sie, als verstünde sie ihn nicht, trat etwas seitwärts bis zur Rosenwand und brach nach kurzer Auswahl eine halberbrochene Knospe, die ihr die schönste dünkte, ab. Als sie ihm dieselbe hinreichte, sah sie ihn nicht an, und doch färbte ihr dunkles Roth Wangen und Schläfe.

„Du verstehst mich nicht“, meinte er stockend, vermochte aber nicht weiter zu sprechen.

„Du wolltest doch eine Rose“, sagte sie leise, „und ich biete sie Dir“.

„Ich bat Dich um eine Rose, weil ich hoffte, Du würdest mir eine aus Deinem Gürtel reichen.“

„Die meinen sind schon welk,“ entgegnete sie, und zog ihren Strauß aus dem Gürtel, „ich habe sie schon den ganzen Tag über getragen, und sie sind nicht mehr schön. Diese jedoch die ich Dir bot, ist frisch und prangend und ihr Duft ist süß.“

„Du aber hast sie nicht getragen“, flüsterte Holger.

Da nahm sie eine Blume ihres Straußes und reichte sie ihm hin.

Er drückte die welke Knospe jubelnd an seine Lippen, und dann fühlte Ebba, wie sich sein starker Arm um ihren Nacken legte, und sank bebend an seine Brust. Sie weinte bitterlich und wußte nicht, ob vor Leid oder Glück, und Holger küßte ihr die Thränen von den Wangen. Plötzlich schien ihm die Sprache wiedergekehrt zu sein, und er bot seine ganze Beredsamkeit auf, sie zu trösten und ward nicht müde, sie mit Namen zu nennen, die ihr gar wunderlich im Ohr klangen. Sonst hatte er sie, wenn er recht zärtlich war, „mein holder Geselle“ oder „Prinzessin“ benannt, jetzt hieß sie aber „mein süßes Gemahl“ und „meine blonde Braut“, und küssen konnte er, als habe er das sein Lebtag geübt.

Indessen war auch das blässeste Rosenwölkchen vom Horizont verschwunden, blaugraue Berge thürmten sich riesenhaft und dunkel empor, auch zwischen den nahen Hasel- und Buchenhecken schwankten silberartige Nebelwogen — die Nacht begann.

„Ebba — Holger!“ tönte es durch die Büsche und die jungen Leute fuhren erschreckt zusammen.

Ebba sah den Freund vorwurfsvoll an.

„Zürnst Du mir?“ fragte er.

„Wie könnte ich?“ entgegnete sie innig, dann aber wandte sie sich und eilte davon, so schnell, daß er kaum zu folgen vermochte. In dieser wilden Jagd erreichten sie die Halle, in der Frau Giedde schon lange mit dem Thee auf sie wartete.

* * *

Holger war fort.

Ebba wünschte der Mutter eine geruhsame Nacht und küßte ihr die Hand.

Frau Giedde hatte eigentlich die Absicht, sie etwas zu fragen, sie hielt jedoch an sich, drückte einen Kuß auf die Stirn der Maid und blickte ihr lächelnd nach.

Ehe Ebba aber die Thür der Halle erreicht hatte, blieb sie plötzlich vor dem großen, über die bunten Thonfliesen gebreiteten Bärenfelle stehen; dann kniete sie nieder und sammelte mehrere helle Blätter auf, die zwischen den schwarzen Flocken des zottigen Teppichs schimmerten.

In der Schlafkammer setzte sie sich auf den Rand ihres Bettes und breitete die aufgehobenen Blättchen auf ihrem Schooße aus — sie waren von der Rose, die sie dem Geliebten auf seinen Wunsch gegeben hatte; die welke Blüthe mußte ihm, als er hinausging, entblättert sein.

Da lagen sie, die zarten, duftigen Ueberreste von Holgers Talisman, und Ebba betrachtete sie lange mit stillem Sinnen. Wie so viele Frauen pflegte die Erbtochter des Herrn Giedde in derartigen kleinen Ereignissen, an denen das häusliche Leben so reich ist, Winke des Schicksals für die Zukunft zu sehen; drum mühte sie sich ab, für die entblätterte Rose die richtige Bedeutung zu finden, sonst war sie gar geschickt in der Auslegung

ein großer Patriot und ein guter Mensch war, ein unauslöschliches Andenken bewahren."

Petersburg, 19. Februar. Bei der Leichenfeier für den Präsidenten Faure wird **Rußland** durch den General Bilderling an der Spitze einer militärischen Deputation vertreten werden. General Bilderling wird im Namen des Kaisers einen Kranz auf den Sarg legen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar.

Beide Majestäten sind aus Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt.

Kaiser Wilhelm, der Sonnabend gegen 6 Uhr Abends von Hubertusstock in Berlin eintraf, begab sich direkt vom Bahnhofe zum **französischen Botschafter**, um dem Botschafter sein **Beileid** auszusprechen. Die Unterredung dauerte etwa 40 Minuten.

Am heutigen Montag ist der erste große parlamentarische Abend in diesem Jahre beim Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe**, ferner sind die Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths geladen. Es wird vermuthet, daß auch der **Kaiser** zu diesem Festessen erscheinen wird.

Die Uebertragung der **Wasserbau-Angelegenheiten** vom Arbeitsministerium auf dasjenige für Landwirthschaft soll nach einem Berliner Blatte nunmehr vom Kaiser genehmigt sein und am 1. April bereits erfolgen. — Von zuständiger Stelle liegt eine Mittheilung darüber noch nicht vor; wir glauben's auch noch nicht.

Von der **Novelle zum Bankgesetz** hat die Reichstagskommission am Sonnabend mit 18 gegen 8 Stimmen den Artikel 1 nach der Vorlage (Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank um 30, also auf 150 Mill.) Mark angenommen. Die konservativen Abänderungsanträge sind abgelehnt worden.

Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstags hat das Mandat des Abg. Grafen Carmer (kons., Guhrau-Wohlau) beanstandet. Es sollen Beweiserhebungen stattfinden über Angaben verschiedener Proteste.

Eine **Novelle** zum preußischen **Gerichtskostengesetz** ist nach einer Erklärung des Justizministers in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nicht zu erwarten. Das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch bringe schon einige Erleichterungen. Ferner äußerte der Minister, eine Vermehrung der etatsmäßigen Richterstellen sei aus finanziellen Gründen nicht völlig durchführbar.

Dem **Herrenhause** ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend die Anstellung und Versorgung von **Komunalbeamten**.

Ein starker Lehrermangel ist für das nächste Jahr in Preußen beim Inkrafttreten der neuen Vorschriften über die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer zu erwarten. Nach amtlichen Berechnungen werden dadurch etwa 1800 Lehrer auf ein Jahr dem Volksschuldienst entzogen. Eine nun neuerdings vom Kultusminister erlassene Verfügung sucht nun dem Eintritt des Lehrermangels dadurch zu begegnen, daß sie zur privaten Lehrerausbildung unter staatlichen Zuwendungen ermuntert. Trotzdem wird für einige Jahre mit einem Lehrermangel zu rechnen sein.

In **Dresden** fand am gestrigen Sonntag die Bildung des **„Reichsvereins für vaterländische Festspiele"** als Erweiterung des seitherigen Reichsausschusses statt. Zum Vorsitzenden des neuen Vereins wurde v. **Schenkendorff** einstimmig gewählt. Der Vorstand besteht aus 33 Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands. Der Reichsverein soll seinen Sitz in Berlin haben und bezweckt die Hebung der Volksgesundung durch Pflege der Leibesübungen, die Stärkung des Nationalgefühls und die Veredelung der Volksfeste. Er gliedert sich in Zweigvereine und Einzelmitglieder. Als **Vorort** wurde **Dresden** auf die nächsten 3 Jahre gewählt. Nachdem die Satzungen festgesetzt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen geschlossen.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom Freitag, 18. Februar.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Ein schleuniger **Antrag Agster** und Gen. wegen Einstellung des gegen den Abg. **Stadthagen** wegen Beleidigung sämmtlicher preußischer Landräthe schwebenden Strafverfahrens wird ohne erhebliche Debatte auf Antrag Bassermann der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Fortsetzung der Besprechung der **Interpellation Johannsen** betr. die **Ausweisungen dänischer Unterthanen** aus den nordschleswigschen Kreisen.

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.): Das Verhalten der Regierung in der gegenwärtigen Frage scheine ein weiterer Schritt dazu sein zu sollen, das Ansehen nnd die Kompetenz des Reichstages herabzusetzen. Er erkläre für sich und seine Partei, daß dieselbe das Anzweifeln ihrer nationalen Gesinnung direkt für eine Beschimpfung halte. Die Regierungsmaßregeln seien weder nöthig noch nützlich. Die wirthschaftlichen Schädigungen des deutschen Volkes durch das Ausbleiben und Annulliren großer dänischer Geschäftsaufträge seien notorisch und sollten nicht so leichthin übersehen werden. Redner schließt mit dem Wunsche, es möchten die Gegensätze in Nordschleswig sich bald mildern und nicht verschärft werden durch eine kleinliche, kurzsichtige, bureaukratische Politik, die der Ehre und Würde des deutschen Reiches nicht entspreche.

Abg. Dr. **Lehr** (Natl.): Die Rede des Abg. Johannsen sei sehr gefährlich gewesen mit ihren versteckten Anspielungen und Anreizungen, sie habe an gewisse Reden französischer Generale erinnert, die dem Revanche-Gedanken versteckt und in Umschreibungen Ausdruck geben. Gastfreundschaft sei eine schöne Sache, aber wer das Gastrecht genieße, dürfe dasselbe nicht mißbrauchen! (Sehr richtig, rechts.)

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.): Die Ausweisungsmaßregeln charakterisirten sich als eine Abwehr unberechtigter ausländischer Einflüsse und als Schutz deutsch-nationaler Interessen. Durch diese Verhandlungen im Reichstage werde die dänische Agitation nur bestärkt. (Lebhafter Widerspruch.) Der Oberpräsident v. Köller sei jetzt mit einem Schlage der populärste Mann in Schleswig geworden. (Lachen links und in der Mitte.) Die preußischen Behörden kämen den dänischen Gemeinden in sprachlicher Beziehung ziemlich weit entgegen. Man könne der preußischen Regierung nur dankbar sein für ihre energischen Maßregeln. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Glebocki** (Pole) schließt sich den Ausführungen der Abgg. Hänel und Lieber an.

Abg. Frhr. v. **Hodenberg** (Welfe): Für die Maßregeln in Schleswig könne das deutsche Reich nicht verantwortlich gemacht werden dieselben seien speziell und spezifisch preußisch. Preußisch fühlen, das könne, er und seine Freunde nicht, das hätten sie auch gar nicht nöthig bei ihren ruhmreichen Traditionen, die zwar erst neulich in hochherziger Weise gerechte Würdigung erfahren hätten, die aber doch auch untrennbar seien von den ruhmreichen Traditionen des angestammten Herrscherhauses.

Abg. Dr. **Sattler** (Natl.): Die Kompetenz des Hauses könne nicht bestritten werden, eine Besprechung der Frage habe aber wenig Zweck. Das habe auch die bisherige Debatte bewiesen. Der größte Theil der schleswig-holsteinischen Bevölkerung sei gewiß mit den Regierungsmaßregeln einverstanden.

Abg. **Munckel** (fr. Vp.): Das Vorhandensein einer dänischen Agitation erkenne er an und billige dieselbe nicht; aber man müsse diese Dinge in den richtigen Größenverhältnissen sehen. Die Regierung messe beide mit ungleichem Maße. Die gute Absicht erkenne er an, verurtheile aber das Prinzip, Unschuldige zu bestrafen. Redner bestreitet, daß Herrn v. Köller von allen Parteien Zustimmungskundgebungen dargebracht seien; von den freisinnigen Parteien sei dies jedenfalls nicht geschehen. (Lebhafter Beifall links, starkes Zischen rechts.)

Abg. Fürst **Bismarck** (b. k. Fr.): Die Kompetenzfrage sei mindestens eine Frage der Interpretation. Die vorgebrachten Einzelheiten gehörten zweifellos nicht vor den Reichstag. Für die getroffenen Maßregeln sei vor Allem der preußische Ministerpräsident verantwortlich, der diese Verantwortlichkeit auch gern übernommen habe. Keine Regierung greife gern zu solchen Maßregeln. Das preußische Staatsministerium sei für die Staatsraison eingetreten, und dafür müsse man ihm dankbar sein. Die Versöhnungspolitik habe nichts erreicht. Die deutsche Muttersprache sei im Norden und Osten bedroht gewesen. Er konstatire mit Genugthuung, daß die Interpellation nur von Sozialdemokraten unterschrieben war. (Beifall rechts. Unruhe links.)

Abg. Graf v. **Klinkowström** (kons.) erklärt, er habe sich über die Rede des Abg. Liebknecht recht gefreut, die wieder so recht charakteristisch gewesen sei für die Sozialdemokratie. (Heiterkeit.) Leider säßen auch im Reichstage Männer, die deutschen Bodenan eine fremde Nation abtreten würden.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt diesen Ausdruck für unparlamentarisch; wenn der Herr Abgeordnete diese Männer näher bezeichnet hätte, so würde er ihn zur Ordnung gerufen haben.

Graf v. **Klinkowström**: Wer unsere Muttersprache angreife, der sei unser Feind und ein Hochverräther, den man zu Boden schlagen würde.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Er könne für sich und seine Freunde in Anspruch nehmen, was er schon einmal sagte: Nach außen sind wir Alle schwarz-weiß-roth und weiter nichts! (Bravo!)

Ein Schlußantrag wird um 5¾ Uhr abgelehnt.

Abg. **Liebermann** v. Sonnenberg (Rp.): Herr v. Köller habe sich um das ganze deutsche Volk verdient und allseitig beliebt gemacht.

Es folgen weitere Bemerkungen des Abg. v. **Glebocki** (Pole.) — Ein Schlußantrag wird nunmehr angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Dr. Stockmann (Rp.), Lenzmann (fr. Vp.), Liebknecht (Soz), Graf v. Klinkowström (kons), Dr Sattler (Natl) und Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe.)

Hiernach vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Wahlprüfungen. 2) Lex Salisch (1. Berath.). 3) Zweite Lesung des Etats. Justiz-Etat und kleinere Etats.

(Schluß nach 6 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 18. Februar.

Der **Antrag Langerhans** (freis. Vp.) betreffend Aufhebung der märkischen Konsistorialordnung von 1573 steht zur zweiten Lesung.

Abg. **Wolff** (kons.) befürwortet Kommissionsberathung.

Abg. Dr. **Irmer** (kons.) drückt dem Centrum gegenüber seine Verwunderung aus, daß dieses für den Antrag ist. Gerade die Rücksicht auf die Lage der evangelischen Kirche in manchen Gegenden, wo bis zu 50 Prozent Kirchensteuer erhoben werden, sollte den Antrag unannehmbar machen.

Abg. Dr. **Langerhans** (freis. Vp.) widerspricht dem Vorredner. Das ist ein schönes Christenthum, das zu seinen Kirchenbauten die Beiträge auch von Andersgläubigen verlangt.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.) bemerkt, daß der Antrag nichts Ungewöhnliches fordere, und er beantragt Kommissionsberathung.

Diese wird hierauf vom Hause beschlossen und sodann der Rest des **Etats des Ministeriums des Inneren** fast debattelos genehmigt.

Es folgt der **Etat der Centralgenossenschaftskasse.**

Abg. v. **Bockelberg** (kons.) ist gern bereit die geringen Mehrausgaben für die Besoldungen der Beamten der Kasse zu bewilligen, und bezeichnet den Kassenstand als gut. Bedauerlicher Weise haben sich die Handwerker der Kasse bisher wenig genähert, obwohl sie für diese Zwecke und namentlich für die Förderung des Innungswesens besonders geeignet ist.

Abg. Dr. **Crüger** (freis.) kann den Stand der Kasse nicht als so rosig betrachten. Es scheint auch, als ob die Centralkasse dauernd einzelnen Genossenschaften Wechsel begiebt und damit gegen ihre gesetzlichen Grundbestimmungen verstößt. Dringend nöthig ist eine Statistik über den Geschäftsverkehr und die Vermeidung einer einseitig politischen Geschäftsführung.

Geh. Rath **Havestein** giebt dem Vorredner darin Recht, daß die Kasse keine Bankpolitik treiben solle. Die Kasse ist übrigens in der Lage allen Kreditforderungen zu genügen. Unabhängig von dem Zinsfuß auf dem Geldmarkt will sie sich nicht stellen, wenigstens nicht dauernd; sie will nur die Höhe des Zinsfußes vermitteln zwischen dem Geldmarkte und den weiten kreditbedürftigen Kreisen der Bevölkerung, und auf diesem Gebiete wird sie eine segensreiche Thätigkeit entwickeln.

Abg. **Lüders** (freikons.) hat lokale Wünsche und hofft, daß die Kasse einer gesunden Entwickelung entgegengehen möge.

Abg. v. **Hüne** (Ctr.) legt die Geschäftsgrundsätze der Centralgenossenschaftskasse von Neuem dar. Für eine Geschäftsstatistik ist die nöthige Grundlage bereits geschaffen.

Abg. v. d. **Borght** (natl.) bezeichnet die Centralgenossenschaftskasse als eine außerordentlich segensreich wirkende Anstalt.

Finanzminister v. **Miquel** schildert die Nothwendigkeit der Kasse.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Dr. **Krüger** (freis.), **von Hüne**, **Graw** (Ctr.) und Dr. **Hahn** (Bd. d. Landw.) wird der Etat bewilligt.

Nächste Sitzung; Montag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. **Gestorben** ist die österreichische Erzherzogin **Marie Immaculata**, die seit Jahren an Leberschrumpfung litt, am Sonnabend in Wien. Sie war eine geborene Prinzessin Bourbon-Sizilien und mit dem Erzherzog Karl Salvator vermählt, der vor sieben Jahren gestorben ist.

Amerika. Den Amerikanern ist das Leben auf den **Philippinen** bekanntlich nicht leicht gemacht. Das geht auch aus folgender Meldung hervor: General Otis übersandte der Regierung ein Telegramm, in welchem es heißt, daß acht Amerikaner einschließlich zwei Offizieren am Freitag in einem Scharmützel in der Nähe der Pumpstation verwundet worden sind. In amtlichen Kreisen nimmt man auf Grund der Berichte über solche Zusammenstöße an, daß Otis sich gezwungen sieht, energisch zur Offensive überzugehen, damit die Truppen eine Stellung gewinnen, welche sie während der Regenzeit behaupten können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 17. Februar. Die **Höcherlbrauerei** hat seit heute einen **Motor-Lastwagen** im Betrieb. Derselbe trägt 20 Tonnen und soll, um einen schnelleren Versandt zu erzielen, an Stelle der bisherigen Lastfuhrwerke anstatt bis Station Terespol, täglich zwei Mal direkt bis Bromberg fahren, von wo aus der weitere Versandt erfolgt.

— **Konitz**, 17. Februar. Heute Mittag bei Ankunft des D-Zuges Dirschau-Konitz (1 Uhr 31 Min.) wurde im Abort eines Wagens 1. Klasse die **Leiche eines Selbstmörders** (neben ihm lag ein Revolver) vorgefunden. Geldmittel und Gepäck fehlen. In der Westentasche befanden sich nur 5 Pfennige. Die bei der Leiche befindlichen Papiere lauten auf den Geschäftsreisenden Paul **Malorny**, Vertreter der Weingroßhandlung Schacht und Kühne in Stettin.

— **Elbing**, 18. Februar. Der hiesige **Lehrerverein** hat heute dem Ministerialdirektor Dr. **Kügler** für die energievolle Vertretung der Volksschule und des Lehrerstandes in der Abgeordnetenhaussitzung vom 11. Februar ein **Danktelegram** gesandt. — Der hiesige **Landrath Etzdorff** begab sich gestern mit dem Tagesschnellzug nach Berlin, um dem **Kaiser Vortrag** (wahrscheinlich über neue Einrichtungen in der Herrschaft Cadinen) zu halten. — Die Firma **Schichau** hat z. Z. so viele Aufträge, daß der bisherige **Schiffsbauplatz zu klein** ist. Die Firma richtet deshalb einen neuen Schiffsbauplatz ein. Derselbe liegt unterhalb der alten Werft vor der neuen Gußstahlfabrik der Firma Schichau. Dieser Platz hat bereits in früherer Zeit einmal den Zwecken des Schiffsbaues gedient. Nach den demnächst beendeten Einrichtungsarbeiten gelangen hier die deutschen Torpedoboote zur Aufstellung.

— **Danzig**, 19. Februar. Am 23. Juli 1899 beginnt auf der hiesigen **Kriegsschule** ein neuer Cursus, der am 23. März 1900 schließt. — Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst **von Mackensen** fand gestern eine General-Versammlung des **Westpreußischen Reiter-Vereins** statt, in der Bericht über das Geschäftsjahr 1898 und die Rechnungslegung über die laufenden Geschäfte und die des neu angelegten Rennplatzes erstattet wurden. Nach Entlastung der betreffenden Rechnungen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Alsdann wurde über den Geschäfts- und Arbeitsplan pro 1899 und über die Festsetzung der diesjährigen Rennen berathen. Näheres darüber soll demnächst veröffentlicht werden.

— **Braunsberg**, 15. Februar. Als heute Nachmittag zwei Beschäler aus der königl. Gestütsdirektion zu Braunberg nach der Deckstation Partheinen bei Hoppenbruch (Ostpr) geführt wurden, griff der eine Beschäler, welcher vom Gestütswärter am Zaum gehalten wurde, diesen plötzlich an, biß ihm Stücke aus Arm und Bein und riß ihn dann vom Pferde, wo er ihn mit seinen Hufen noch furchtbar zersetzte. Als der Wärter vollständig hilflos dalag, kamen Schulkinder des Weges, die den Vorfall nach Bladiau meldeten. Auf Anordnung des Gemeindevorstandes wurde der schwerverletzte Gestütswärter mittels Fuhrwerk in das Krankenhaus nach Heiligenbeil geschafft. Die beiden Beschäler hatten mittlerweile das Weite gesucht, kamen auf das Vorwerk Kirscheiten des Herrn Rittergutsbesitzers v. Toussaint und stürzten dort in den Viehstall, wo sie von zwei Fütterern endlich festgekettet wurden.

— **Johannisburg**, 18. Februar. In Kosken, Kirchspiels Kumilsko, Kreis Johannisburg, lebt die Losmannswittwe Marie Gemballa, welche laut Taufschein am 23. Januar 1789 geboren, also **bereits 110 Jahre alt** ist. Diese Frau ist noch so rüstig, daß sie im Oktober 1898 den vier Kilometer weiten Weg nach dem Kirchdorfe und zurück zu Fuß zurückgelegt hat, um eine kleine Unterstützung aus der Kirchenkasse persönlich in Empfang zu nehmen. Die Leute, welche diese Frau gegen eine Entschädigung von täglich 50 Pf. verpflegen, theilen mit, daß die Greisin noch jetzt selbst das Brennmaterial vom Hof holt und ihren Stubenofen selbst heizt.

Lokales.

Thorn, 20. Februar.

∠ [**Personalien.**] Der Amtsgerichtsassistent **Brehm** in Flatow ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

□ [**Personalien in der Garnison.**] **Wachsen** Hauptm. im Inf.-Regt. von Borke, **Grempler** Hauptm. im Inf.-Regt. von der Marwitz; **Fenski**, Hauptm. im Inf.-Regt. Nr. 176; **Hingst**, Oberleutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz — vom 21. Februar bis einschl. 28. März d. J. zum Lehrcursus der Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandirt.

+ [**Der Geburtstag des Coppernicus**] wurde auch gestern wieder in unserer Stadt in üblicher Weise festlich begangen. Das Coppernicus-Denkmal war mit grünen Gewinden geschmückt und Abends glänzend beleuchtet. Der **Coppernicus-Verein**, der mit dem gestrigen Tage das 46. Jahr seines Bestehens zurückgelegt hatte, veranstaltete Abends 6 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums die althergebrachte Festsitzung, in der zunächst der Vorsitzende Herr Professor **Boethke** den Jahresbericht erstattete, dem wir Folgendes entnehmen: Als ordentliche Mitglieder sind im letzten Geschäftsjahr neunzehn Herren aufgenommen. Durch den Tod wurden dem Verein zwei hervorragende Mitglieder, die Herren Superintendent Hänel und Oberlehrer Bungkat, entrissen. Der Verlust an Mitgliedern beträgt insgesammt sieben, während sich die Zahl der Mitglieder andererseits um zwölf vermehrt hat und jetzt 98 beträgt, gegen 86 im Vorjahr. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt, bestehend aus den Herren Professor Boethke und Geheimrath Dr. Lindau als Vorsitzende, Rektor Lottig und Mittelschullehrer Kowalski als Schriftführer, Kaufmann Glückmann als Schatzmeister und Oberlehrer Semrau als Bibliothekar. Die Geschäfte des Vereins wurden in 14 Vorstands- und 9 Monatssitzungen erledigt. Als 10. Sitzung war die im Oktober abgehaltene Versammlung des preußischen botanischen Vereins zu betrachten, außerdem fand am 23. März eine Hauptversammlung zwecks Aenderung der Statuten statt. Die Vereinsbibliothek ist im Laufe des Jahres aus der höheren Töchterschule nach einem der früheren Billardzimmer des Artushofes verlegt worden. Die geschäftliche Thätigkeit des Vereins wendet sich in erster Linie unserm städtischen Museum und Archiv zu. In die Museumsdeputation wurden für das neue Vereinsjahr die Herren Landrichter Bischoff, Mittelschullehrer v. Jakubowski und Oberlehrer Semrau gewählt. Vor Allem läßt sich der Verein jetzt die Erwerbung der Göppingerschen Münzsammlung für das Museum angelegen sein. Je werthvoller der Inhalt des städtischen Museums ist, desto dringender tritt die Frage der Erweiterung seiner Räumlichkeiten an die Stadt heran, desgl. auch beim Archiv und der Rathsbibliothek. Hoffentlich wird die Stadt nach dem Auszug des Amtsgerichts für eine angemessene Unterbringung ihrer Sammlungen Sorge tragen. In der Frage des Theaterbaues hat der Verein ein Gesuch um Beschleunigung an den Magistrat gerichtet. Im Interesse der Pflege der Denkmäler aus der Vergangenheit sind auf Veranlassung des Vereins mehrere alte Häuser photographirt und Schritte gethan worden, damit bei dem bevorstehenden Abbruch des geschichtlich denkwürdigen Schlesingerschen Hauses mit aller Schonung seines eigenartigen Innenausbaues vorgegangen werde. Zur Veröffentlichung in dem zwölften Heft der Mittheilungen des Vereins ist ein Werk des Herrn Regierungsbaumeister **Cuny**, der jetzt bekanntlich in Danzig wohnt, aber noch Mitglied des Vereins ist, in Aussicht genommen, welches die **älteren Bauten Thorns** behandelt und bereits druckfertig ist. Die Provinzialkommission hat zu den Druckkosten aus dem vom Provinziallandtag ihr zur Verfügung gestellten Fonds im April 1898 und im Februar 1899 je 300 Mark bewilligt. Der Zweck der Coppernicusstiftung, die früher nur eine Stipendienstiftung war, ist jetzt, „die Landeskunde der Provinz Westpreußen zu fördern." Im Laufe des letzten Jahres sind Zahlungen aus den Einnahmen der Stiftung nicht erfolgt, doch sind dem Vorstande 300 M. zur Katalogisirung der mächtig angewachsenen Bibliothek zur Verfügung gestellt. Von besonderen Unternehmungen des Vereins ist ein Ausflug mit Familien nach Culm zu erwähnen, auch ist hierher die Betheiligung der Mitglieder bei der Versammlung des preußischen botanischen Vereins im Oktober v. Js. zu rechnen. Die Jungfrauenstiftung des Coppernicus-Vereins hat wieder eine Anzahl Stipendien aertheilt; es haben zwei junge Mädchen, welche sich dem Lehr-

---

edweder Begebenheit, heute aber gelang es ihr nicht, — oder sie wollte vielleicht den Sinn, der sich ihr gleich aufdrängte, nicht mehr haben.

Schmollend schüttelte sie endlich den Kopf und meinte:

„Ich sagte es ihm ja gleich, er möchte die frische Rose nehmen, die meinen wären schon welk."

Dann legte sie die Blätter sorgsam zusammen und verwahrte sie in ihrem Gebetbuch. Bevor sie aber zu Bett ging, flüsterte sie träumend:

„Wenn ich nur wüßt', was das bedeuten mag?"

Die Kammerherrin saß allein in dem großen Raume und starrte noch immer gedankenvoll in das reiche Schnitzwerk der Thüre, durch welche Ebba hinausgegangen war.

Eben brach im Kamin das Feuer zusammen und unzählige Funken stoben aussprühend auseinander. Frau Giebde fuhr fröstelnd auf, erhob sich und zog den Fuchspelz enger um ihre schlanke Gestalt. Nachdem sie mehrere Male das Gemach mit langsamen Schritten durchmessen hatte, trat sie an das nach dem Park hinaus liegende Fenster und schaute lange hinab.

Drüben auf dem Grunde der Waldwiese lagen dicke Nebel, aus denen die Bäume ringsumher wie phantastisch gestaltete Riesen emporragten — der Mond warf blaue Lichter in das Dunkel und zeichnete auf dem schwarzen Spiegel des See's eine schillernde zitternde Bahn ab.

(Fortsetzung folgt.)

berufe widmen, je 100 Mk., vier andere 40 bis 50 Mk. empfangen. — Ueber die Kassenverhältnisse des Coppernicus-Vereins ist zu berichten, daß der Kassenbestand 1334,71 Mk. und das Vereinsvermögen 4000 Mk. beträgt. Der Stipendienfonds hatte einen Bestand von 386,78 Mk. und ein Vermögen von 3000 Mk. Von auswärtigen Ehrenmitgliedern hatten zum gestrigen Tage wieder mehrere Herren dem Verein ihre Glückwünsche übermittelt, von denen Herr Major Weiße aus Straußberg in seinem Schreiben als Ziele des Vereins die Errichtung einer Sternwarte in Thorn, die Lösung des Sozialproblems und des Problems vom lenkbaren Luftschiff bezeichnete; hierzu bemerkte Herr Prof. Boethke, daß dies allerdings nur fromme Wünsche für eine vielleicht noch ferne Zukunft seien. Der Bericht schließt: In den Wunsch, daß der Coppernikus-Verein immer ausgiebiger zur Freude seiner Mitglieder und zur Ehre unserer lieben Vaterstadt blühen und wirken und sein Scherflein zum Gedeihen deutscher Wissenschaft beitragen möge, stimmen wir alle von Herzen und treten mit dieser Hoffnung in das neue Geschäftsjahr ein. — Nachdem der Jahresbericht entgegengenommen war, hielt Herr Kreisschulinspektor Professor Witte einen eingehenden und sehr interessanten Vortrag über „Erziehungsweisheit in und aus Goethe.“

∠ [Die Liedertafel] veranstaltete am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses ein Wurstessen, das einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Nachdem die feierlichen Klänge des zur Einleitung gesungenen Bundesliedes verhallt waren, wechselten heitere Lieder mit launigen Ansprachen und Vorträgen aller Art ab, und besonders auch die „Hauskapelle“ trug viel zur Erheiterung der Festtheilnehmer bei. Erst zu sehr vorgerückter Stunde erreichte das fröhliche Fest sein Ende. — Im kleinen Saale des Schützenhauses hielten am Sonnabend die Feuerwerker unserer Garnison ihr Wintervergnügen ab.

≌ [Ruderverein.] Nachdem der Winterhafen jetzt eisfrei ist, konnte gestern wieder eine Fahrt, die zweite in diesem Jahr, gemacht werden. Dieselbe erfolgte im Vierer „Wilhelm“ und ging stromauf bis zum Buchtafort und wieder nach dem Hafen zurück. Bei günstiger Witterung sollen jetzt wieder regelmäßig Fahrten unternommen werden.

A [Vorschußverein] Auf die heute, Montag, stattfindende Hauptversammlung machen wir die Vereinsmitglieder hiermit nochmals aufmerksam.

× [Der christliche Verein junger Männer] veranstaltet am nächsten Sonntag, den 26. Februar, sein drittes Stiftungsfest. Die Feier besteht in Festgottesdienst in der Garnisonkirche um 5 Uhr Nachmittags — Festprediger Herr Pastor Scheffen, Danzig — und daran anschließend um 7 Uhr Nachfeier im großen Saale des Viktoriagartens — Ansprachen, Chorgesang, Posaunenchor und Deklamationen.

V [Veränderter Postengang.] Vom Tage der Eröffnung des Postamts auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz (1. März) werden das zwischen Thorn (Bahnhof) und Podgorz verkehrende Privat-Personenfuhrwerk, sowie die Botenpost Thorn (Bahnhof) Podgorz über den Schießplatz geleitet und erhalten folgenden veränderten Gang:

Pr.	B.	Pr.	B.		Pr.	B.	Pr.	B.
6^{50}	10^{50}	6^{9}	8^{25}	↑ Thorn (Bahnhof)	5^{40}	10^{15}	5^{5}	8^{15}
7^{15}	11^{25}	6^{25}	5	„ Schießplatz	5^{15}	9^{40}	4^{40}	
7^{30}	11^{50}	6^{40}	8^{55}	Podgorz ↓	5^{0}	9^{15}	4^{25}	7^{45}

□ [Sommerfahrplan.] Für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg ist soeben der erste Entwurf des am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplans im Druck erschienen. Von wichtigen Veränderungen ist nur zu erwähnen, daß der Personenzug 405 von Bromberg bis Culmsee (Abfahrt 1 Uhr 56 Min. Mittags) in Zukunft auch an den Sonn- und Festtagen verkehrt.

△ [Neues Aermelabzeichen beim 17. Armeecorps.] Laut kais. Verordnung erhalten beim 17. Armeecorps die Infanterie-Regimenter und Bezirkskommandos als gemeinsames Unterscheidungszeichen fortan hellblaue Vorstöße an den Aermelpatten des Waffenrocks.

— [Eine neue Garnison-Gebäudeordnung] ist vom Kaiser genehmigt worden, mit der Maßgabe, daß die Bestimmungen derselben statt der bisherigen Vorschriften der Ausführung von Neubauten zu Grunde gelegt werden und auch auf vorhandene Garnisongebäude insoweit Anwendung finden sollen, als Mittel verfügbar sind. Es sind auch Bestimmungen über die Einrichtung von Militär-Gerichtsräumen getroffen. Insbesondere ist dabei wohl an die mit der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens verbundende Zulassung zum Zuhörerraum gedacht.

+ [Der Provinzialverein für innere Mission] hielt am Donnerstag in Danzig eine gemeinschaftliche Sitzung des engeren Vorstandes, der Synodalvertreter für innere Mission und der Vorsitzenden der Zweigvereine ab. An derselben nahmen u. A. die Herren Oberpräsident von Goßler, Generalsuperintendent D. Döblin, Kommerzienrath Claassen, Landesbaurath Tiburtius, sowie die meisten Synodal-Vertreter für innere Mission aus den einzelnen Synoden Theil. Für die Jahresversammlung war Thorn in Aussicht genommen, doch wurde aus mehreren Gründen für dies Jahr von Thorn abgesehen und es will der Verein im Jahre 1900 hier sein Jahresfest begehen. Im Jahre 1899 wird die Jahresversammlung in Danzig am 30. und 31. Mai stattfinden. Am 30. Mai Nachmittag 2½ Uhr ist Sitzung der Synodal-Vertreter, bei welcher der Vereinsgeistliche, Herr Pastor Scheffen über das Thema sprechen wird: „Welche Fingerzeige giebt uns die neu erschienene Statistik der inneren Mission in Westpreußen?“ Am 31. Mai Morgens ist Konferenz der westpreußischen Jünglings-Vereine im Jünglingsheim. Bei der Generalversammlung am Vormittag wird das Thema behandelt: „Die rechte Pflege der christlichen Gemeinschaft.“ Mit dem Jahresfest wird die Jahresversammlung des „Vorstände-Verbandes evangelischer Jungfrauen-Vereine in Deutschland“ verbunden. Die Versammlungen desselben finden am 31. Mai und 1. Juni in Danzig statt. In denselben Tagen wird in Danzig die Generalversammlung des westpreußischen Pfarrervereins abgehalten und zwar am 30. Mai Vormittags. Fräulein Müller gedenkt im April die Jungfrauen-Vereine in Westpreußen, deren es 70 giebt, für zwei bis drei Wochen zu bereisen. — Herr Pastor Scheffen berichtete sodann über die Statistik der inneren Mission in Westpreußen. Das vom Provinzialverein herausgegebene Buch wird im April im Verlag der Evangelischen Vereinsbuchhandlung erscheinen.

+ [Diebstahl.] Am Sonnabend Nachmittag wurde bei dem Schmiedemeister Ziolkowski in Lindenhof eingebrochen und 100 Mark, der Erlös für eine Kuh, anderes Geld, zwei Taschenuhren und sonstige Werthsachen gestohlen.

[Polizeibericht vom 20. Februar.] Gefunden: Eine anscheinend silberne Herren-Taschenuhr auf dem Posthofe. — Verhaftet: Sechs Personen.

Warschau, 20. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 2,31 Meter, gegen 2,46 Meter am Sonnabend.

r Mocker, 19. Februar. Das Dienstmädchen Louise Ballewski, bei dem Gastwirth Regitz hierselbst in Stellung, stahl am 14. d. Mts. dem in demselben Hause bediensteten Mädchen Marie Gajewski ein Portemonnaie mit Geld und verließ dann heimlich unter Mitnahme ihrer sämmtlichen Sachen den Dienst. Die Bestrafung der Ballewski, welche sich nach Graudenz begeben hat, ist beantragt. — Die Arbeiterfrau Franziska Piechowicz von hier, Thornerstr. 56, verstand es, einem kleinen Knaben, Namens Büchle, ein Zweimarkstück zu entwenden. Die Eltern des Knaben haben gegen die Piechowicz, mit welcher schon öfters ähnliche Fälle vorgekommen sein sollen, Strafantrag gestellt. — Ein unverbesserlicher Trinker ist der Arbeiter Christian Asfahl von hier, Schwagerstr. 30. Derselbe kehrte in der Nacht zu Sonnabend wieder einmal betrunken nach Hause zurück, prügelte seine Ehefrau und die Kinder tüchtig durch, zerriß deren sämmtliche Sachen und warf Alles zum Hause hinaus. Die Frau war gezwungen, mit ihren Kindern die Nacht auf der Straße zuzubringen. Es wird nun der Antrag gestellt werden, den Asfahl unter Kuratel zu stellen.

r. Leibitsch, 19. Februar. Gestern Abend brach in den Wirthschaftsgebäuden des Restaurateurs Marquardt hierselbst Feuer aus. Da die Gebäude massiv waren, so ist nur das Dach und der Inhalt total ausgebrannt. Pferde, Kühe und Schweine konnten noch gerettet werden, Hühner und Tauben verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf etwa 8000 M. Eine Betriebsstörung tritt nicht ein, da das Wohnhaus mit Ausnahme einiger zersprungener Fensterscheiben vollständig unversehrt ist. Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit entstanden, da ein paar unvorsichtige Burschen auf dem Heuboden Zigaretten geraucht haben. Einer dieser Rangen ist ins Amtsgefängniß gesetzt.

Vermischtes.

Ein großes Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend bei Brüssel zugetragen. Mit dem Zuge, welcher Morgens 5½ Uhr von Tournai abgeht und 8¼ Uhr in Forest bei Brüssel eintrifft, fuhr auf dem dortigen Bahnhof der von Mons abgelassene und in voller Fahrgeschwindigkeit einlaufende Expreßzug zusammen. Der Führer des Letzteren hatte nach der einen Meldung infolge starken Nebels die Haltesignale nicht bemerkt. Nach einem anderen Bericht ist das Unglück durch falsche Weichenstellung herbeigeführt worden. Der Zusammenstoß war furchtbar; die Lokomotive des Expreßzuges schob sich auf die letzten Wagen des Zuges von Tournai, welcher stark beschädigt wurde. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der eine Zug war zum größten Theil von Arbeitern besetzt. Der Betrieb auf dem Südbahnhof in Brüssel ist vollständig unterbrochen. Die Zahl der Todten wird auf mindestens 30, die der Schwerverletzten auf etwa 50 geschätzt. — Eine spätere Meldung besagt: Bisher sind 21 Todte als Opfer des Eisenbahnzusammenstoßes in Forest aus den Trümmern hervorgezogen worden; doch schätzt man die Zahl sämmtlicher Umgekommenen, wie gemeldet, auf etwa 30. Die Zahl der Verwundeten beträgt über hundert.

Vom Berliner Volkswitz. Die Verzögerung der Bestätigung des Oberbürgermeisters und das Ausbleiben der Bauerlaubniß für die Umwehrung des Friedhofes der Märzgefallenen hat den Berliner Volkswitz mobil gemacht. Da man im Rathhause schon lange auf die Bestätigung und Bauerlaubniß wartet, so hat man das Rothe Haus in der Königstraße jetzt die „Wartburg“ getauft.

Neueste Nachrichten

London, 19. Febr. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Peking von heute meldet, fand bei Talienwan zwischen Russen und Chinesen ein Zusammenstoß statt, wobei 100 Chinesen getödtet worden sein sollen. Man glaubt, daß der Zusammenstoß auf die Steuerfrage zurückzuführen sei.

Hamburg, 19. Februar. Gegen siebenzig hiesige Detaillisten schlossen eine Vereinigung zur Gründung eines gemeinsamen Waarenhauses, um der zunehmenden Konkurrenz besser begegnen zu können. 6 Millionen sind für diesen Zweck bereits gezeichnet.

Oldenburg, 19. Februar. Gestern Morgen ist die Frau des Gastwirths Stümpeley in Pücke bei Tossens im Gastzimmer erschossen aufgefunden worden, die Kugel war in die Schläfe gedrungen. Der Ehemann wurde gefänglich eingezogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Februar um 7 Uhr Morgens: + 2,94 Meter.
Lufttemperatur + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S. O.
Bemerkungen: —

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 21. Februar: Tags meist milde, Nachts ziemlich kalt, wolkig. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 6 Min., Untergang 5 Uhr 23 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 13 Min. Vorm., Unterg. 5 Uhr 3 Min. Nachts.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Freitag, 17. Februar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Februar 9,57½, pr. August 9,95, pr. Oktober 9,37½. Stetig.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	20. 2.	18. 2.		20. 2.	18. 2.
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	99 30	99,20
Russ. Banknoten.	216,35	216,35	„ „ 4%	— —	—,—
Warschau 8 Tage	215,95	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,70
Oesterreich. Bankn.	169,70	169,60	Türk. 1% Anleihe C	28 20	28,50
Preuß. Consols 3 pr.	93,10	93,10	Ital. Rente 4%	96 30	96,20
Preuß. Consols 3½ pr.	101,60	01,60	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,—
Prß. Consols 3½% abg	101,40	101,40	Disc. Comm. Antheile	201 70	201,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	93 10	93,10	Harp. Bergw.-Act.	184,60	183,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,70	101,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,10	127,10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,70	90,60	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	99 30	99,40	Weizen: loco i. New-York	85,½	85,⅝
			Spiritus 50er loco	—,—	—,—
			„ 70er „	39,10	38,90

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Thorn, 20. Februar 1899
Konrad Schwartz
u Frau Gabriele geb. Wisselinck.

Infolge eines Herzschlages starb am 13. Februar zu Zgierz 52 Jahre alt der Fabrikdirektor

Friedrich Prowe

Ritter des Eisernen Kreuzes.
Dies zeigen tief ergriffen an
Zgierz u. Thorn, d. 20. Febr. 1899.
die trauernden Hinterbliebenen

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch, den 22. Februar 1899.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

85 Betr. die Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Stadtverordneten Herrn Lambeck.
86 Betr. die Regelung der Straßen beim neuen Amtsgerichtsgebäude.
87 Betr. Wahl des unbesoldeten Beigeordneten (II. Bürgermeisters.)
88 Betr. Zuschlagsertheilung zur Lieferung von Feldsteinen zur Unterhaltung der städt. Chausseen.
89 Betr. Bewilligung von 4000 M. für die Einrichtung eines massiven Treppenhauses im nördlichen Flügel der II. Gemeindeschule.
90 Betr. Wahl des Hausvaters des Kinderheims Logan zum Spritzenmeister der Ziegeleispritze.
91 Betr. Bewilligung von 500 M. zur Regulirung und theilweisen Bepflanzung der Lehmgrube in Ziegeleiwäldchen.
92 Betr. Bewilligung von 600 Mk. zum Anschluß der Wasserleitung des Schlachthauses an die neu verlegte Druckrohrleitung der Viehhofstraße und von 57,50 M. zur Ausführung einer Zuflußleitung für das Verwaltungsgebäude des Schlachthauses.
93 Betr. entgültige Anstellung des Polizeisergeanten Zittlau.
94 Betr. Bewilligung eines Beitrages von 3000 M. an die hiesige Schützenbrüderschaft zu den Veranstaltungen zu dem Provinzial-Bundesschießen.
95 Betr. Gewährung einer Unterstützung.
96 Betr. die Bewilligung von 56 000 M. zum Bau des Anschlußgleises von der Insterburger-Bahn nach dem Schlachthause.
97 Betr. Gesuch des Schiffsbaumeisters Ganot um Erlaß der Miethe für den Schiffsbauplatz pro 1. Oktober 1898 bis 1. April 1899 mit 200 Mk.
98 Betr. den Hausplan der Ufer-Verwaltung pro 1. April 1899/1900.
99 Betr. desgl. der Gasanstalt.
100 Betr. desgl. des Schlachthauses.
101 Betr. die Etatsüberschreitungen des Schlachthausetats bei Tit. IV Pos. 1. mit 12,60 M. und bei Tit. IV Pos. 3. mit 79,80 M.
102 Betr. desgl. von 556,00 M. bei Tit. III Pos. 1. des Schlachthausetats „für Kohlen".
103 Betr. die Nachbewilligung von 40 M. zu Tit. III Pos 1 des Schuletats (Bürgermädchenschule) und von 30 M. zu Tit. II Pos. 3 daselbst.
104 Betr. desgl. von 500 M. zu Tit. IV Pos. 9 a des Kämmeietats „zur Besoldung der Löschmannschaften."
105 Betr. die Entlassung des Grundstücks Gerberstraße 31 (Neustadt. Bl. 291) aus der Pfandhaft für die auf dem Gesammtgrundstück Neustadt Bl. 291/92 (Gerberstraße 31, 33, 35) eingetragenen 11,950 M.
106 Betr. den Etat von Weißhof.
107 Betr. Festsetzung des Dienstalters des Oberlehrers Hollmann.
108 Betr. Ge[illegible] des Rentiers Adolph Jacob wegen Ermäßigung des Wasserzinses pro IV. Quartal 1898.
109 Betr. die Einrichtung von Gasbeleuchtung in den Kasernen am rechten Weichselufer.
110 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1898.
111 Betr. das Vertragsverhältniß über den Lagerraum 10 im Lagerschuppen I.
112 Betr. die Erhöhung der an die 6 Spritzenmeister zu zahlenden Entschädigung für je eine Nachtwache von 2,50 auf 3,50 M. vom 1. April 1899 ab.
113 Betr. die Pflasterung resp. Chaussirung der Kirchhofstraße.
114 Betr. das Pachtverhältniß bezüglich der Parzelle 39 in Weißhof.
115 Betr. den Finalabschluß der Feuersocietätskasse für 1898.
116 Betr. die Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß an die städt. Beamten.
117 Betr. die Nachbewilligung von 30 M. zu Tit. IV des Etats der II. Gemeindeschule „Verwaltungskosten".
118 Betr. desgl. zum Etat der höheren Mädchenschule bei Tit. III Pos. 1. mit 40 M. bei Tit. IV mit 20 M.
119 Betr. die Errichtung einer Lehrerstelle bei der höheren Mädchenschule.
120 Betr. die Auszahlung des Patronatsantheils zu den Kosten für die ausgeführten Bauarbeiten an der Scheune auf dem Pfarergrundstück in Scharnau.
121 Betr. die endgültige Anstellung des Polizeisergeanten Goldak.
122 Betr. die Vermiethung des Rathhausgewölbes No. 24.
123 Betr. die Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung.
124 Betr. die endgültige Anstellung des Nachtwächters Gahl.

Thorn, den 18. Februar 1899.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Bier-Versand-Geschäft

von

F. Grunau, Thorn,

Baderstraße 28

offerirt folgende **Biere** in Gebinden, Syphons und Flaschen:

Königsberg Wickbold.

Helles Märzenbier 36 Fl. 3 00 M., im Syphon 1, 2 u. 5 Ltr. Inh., Ltr. 35 Pf.
Münchner à la Pschorr 30 Fl. 3.00 M., „ „ 1, 2 u. 5 „ „ „ 40 Pf.
Export a la Kulmbacher 30 Fl. 3 00 M., „ „ 1, 2 u. 5 „ „ „ 40 Pf.

Erlanger Brauerei Gebr. Reif.

Hell Export 18 Fl. 3 00 M., im Syphon 1, 2 u. 5 Ltr. Inhalt, Ltr. 50 Pf.
Dunkel Export 18 Fl. 3 00 M., „ „ 1, 2 u. 5 „ „ „ 50 Pf.

Siechenbier. Brauerei J. G. Reif.

18 Fl. 3 00 M., im Syphon 1, 2 u. 5 Liter Inhalt, Liter 50 Pf.

Verdingung von Strombaustoffen.

Die Lieferung von nachbezeichneten Baustoffen zu Weichselstromregulirungsbauten in der Wasserbauinspektion Thorn soll im Wege öffentlicher Verdingung unter den bei staatlichen Bauausführungen gültigen Bedingungen vergeben werden.

Die Angebote, zu denen Formulare unentgeltlich abgegeben werden, sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Strombaustoffe" im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Brombergerstraße Nr. 22, Thorn III. postfrei einzureichen. Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Angebote findet

am Freitag, den 3. März d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Gasthause des Herrn Nikolai-Thorn, Mauerstraße, statt.

Es wird bemerkt, daß Angebote nur für die ganzen, nachstehend angegebenen Baustrecken, nicht für einzelne Baustellen berücksichtigt werden.

Die Ausschreibungs-Unterlagen können hier und im Geschäftszimmer des Herrn Abtheilungsbaumeisters Braeuer in Schulitz eingesehen oder von hier gegen postfreie Einsendung von 75 Pfennig bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bezeichnung der Baustrecken.	Faschinen: Wald- cbm	Faschinen: zu Würsten cbm	Pfähle: Buhnen Tsd.	Pfähle: Pflaster 1,4 m lang Tsd.	Steine: Pflaster cbm	Steine: Rund cbm	Draht: Nr. 12 kg	Draht: Nr. 18 kg
1. Thorn I von der russ. Grenze bis zum Thorner Winterhafen km 0 bis 18,5	60 000	8 000	450	12	—	—	5 000	—
2. Thorn II vom Thorner Winterhafen bis Schmolln km 18,5 bis 33,0	20 000	4 000	200	6	100	200	3 000	—
3. Schulitz von Schmolln bis Stadt Fordon km 33 bis 56	40 000	6 000	400	12	660	1200	9 000	2 000

Thorn, den 17. Februar 1899.

Der Königliche Wasserbauinspektor.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:
1. Montag, den 20. d. Mts., Vorm. ½10 Uhr in Barbarken (für Barbarken und Olleck),
2. Donnerstag, den 23. d. Mts., Vorm. ½10 Uhr in Pensau (für Guttau und Steinort).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Bau- und Nutzholz:

1. Barbarken Jagen 48 a (Park): ca. 70 Stück meist starke Kiefern mit ca. 95 fm Inhalt, Jagen 38: 98 Stück Kiefern mit 52.34 fm.
2. Olleck: Jagen 76 und 83: 97 Stück Kiefern Bauholz mit 31.21 fm, 18 Stück Bohlstämme, 40 Stück Stangen I. Kl., 15 Stück Stangen II. Kl.
3. Guttau: Jagen 75.76 und 77 (an der Chaussee): ca. 150 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 100 fm, Jagen 100 und 83: ca. 40 Birken Nutzenden mit ca. 15 fm, ca. 60 Birken u. Stangen I. und II (Deichselstangen), 8 Eichen mit ca. 4 fm, Jagen 70 und 82: 14 Stück Kiefern-Bauholz mit 9.60 fm.
4. Steinort: Jagen 104 und 107: ca. 200 Stück Kiefern-Nutzholz mit ca. 70 fm.

B. Brennholz.

1. Barbarken und Olleck: Jagen 46.48 A., 75.76 und 83 und 85: ca. 80 rm Kloben, 45 rm Spaltknüppel, 50 rm Rundknüppel, 377 rm Stubben, 85 rm Reisig I. Klasse (Putzreisig).
2. Guttau: Jagen 75.76 und 77 (Durchforstungen): ca. 140 rm Kiefern-Kloben, ca. 50 rm Kiefern-Rundknüppel (2 m lang), ca. 30 rm Kiefern-Rundknüppel (1 m lang), ca. 130 rm Kiefern-Stubben, ca. 20 rm Kiefern-Reisig I. Kl. **Jagen 83 (Schlag):** 379 rm Kiefern-Stubben, 44 rm Kiefern-Reisig I. Klasse, 10 rm Kiefern-Reisig III. Klasse (Strauchhaufen), 5 rm Eichen-Kloben, 1 rm Birken-Kloben.
3. Steinort: Jagen 104 und 107: ca. 250 rm Kiefern-Kloben, ca. 150 rm Kiefern-Spaltknüppel, ca. 200 rm Kiefern-Stubben, ca. 40 rm Kiefern-Reisig I. Klasse.

Ueber die Lage und Beschaffenheit der Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsbeamten die gewünschte Auskunft.

Bemerkt wird noch, daß bei beiden Terminen mit dem Verkauf des Bau- und Nutzholzes (auf Wunsch eventl. in größeren Loosen) begonnen wird und die Bauholzkäufer alsbald von der Kasse abgefertigt werden sollen.

Die Brennholzkäufer werden sich daher zweckmäßiger Weise erst ca. 2 Stunden nach Beginn des Termins einzufinden haben.

Thorn, den 14. Februar 1899.

Der Magistrat.

Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Eine Frau
zum Verkauf von Backwaaren sucht
O. Sztuczko.

---

200 Ctr. frühe
Rosenkartoffeln,
(zur Saat)
ferner **schöne, große, weiße**
Eßkartoffeln
von 30 Ctr. an **frei Thorn** verkäuflich
Weinschenk-Grzywna,
bei **Culmsee.**

Präparanden-Anstalt in Bromberg.

An der mit dem hiesigen Seminar verbundenen Präparanden-Anstalt findet die Aufnahmeprüfung

am 28. März cr.
früh ½9 Uhr

statt.

Bromberg, den 20. Februar 1899.

Die Königliche Seminar-Direktion.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Fr. gebr. Kalk
stets auf Lager
Gustav Ackermann
am Kriegerdenkmal.

Gotthard Latte
Annoncen-Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3
Vermittelung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Sonntag, den 5. März 1899, Abends 7 Uhr
in der Garnisonkirche
Aufführung des Oratoriums

„Die Schöpfung" von Jos. Haydn

durch den **hiesigen Singverein** (Dirigent Herr **F. Char**) unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments No. 21.

Solisten: Frl. E. Haberlandt, Oratorien-Sängerin; Herr G. Rolle, „ F. Neubauer, Kgl. Dom-Sänger; Berlin.

Eintrittskarten zu numm Plätzen à 2 Mk., zu unnumm. Plätzen à 1,50 Mk. und Schülerkarten à 75 Pf. sind **bis Sonntag, den 5 März cr., Mittags 2 Uhr** zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Der Vorstand des Sing-Vereins.

(Ein Kartenverkauf vor der Kirche findet nicht statt.)

Schifffahrts-Eröffnung!

Schlepper-Verkehr

Hamburg—Nakel—Montwy—(Inowrazlaw)
Kruschwitz—Pakosch—Amsee—
Bromberg—Thorn—Warschau
und Zwischen-Plätzen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir unsere Expeditionen wieder aufgenommen haben. Mit Frachten- und sonstigen Auskünften stehen jederzeit gern zu Diensten.

Fernspr. Nr. 2507, Amt 1.

H. Borowicz & Gittermann.
Hamburg 8, Dovenfleth 48.

Telegramme:
Borowicz-Hamburg-Dovenfleth.

Die zur **Alexander Smolinski**'schen

Konkursmasse

gehörenden Waaren, bestehend in

Herren-Stoffen, fertigen-Anzügen, sowie ein größerer Posten Stoff-Reste

müssen bis zum 1. April geräumt sein und werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Seglerstrasse 28.

Schändlich betrogen

ist jeder, dem Nachahmungen und minderwertige Pfuschfabrikate in die Hand gesteckt werden statt der von ihm verlangten echten Lück'schen Fabrikate von C. Lück, Colberg, welche gegen **Heiserkeit, Husten, namentlich auch für Kinder etc. sich eines Weltrufes erfreuen.** Gewöhnlich versichern die Verkäufer der Nachahmungen, letztere wären ebenso gut wie die anerkannt vorzüglichen echten Lück'schen Fabrikate. Dies ist unwahr. Die Unkenntnis des Publikums wird von diesen **gewissenlosen** Verkäufern vielmehr dazu benützt, Nachahmungen zu verkaufen, **weil daran mehr verdient wird.** Man verlange **ausdrücklich** echte C. Lück'sche Originalfabrikate von C. Lück, Colberg und lasse sich im eigenen Interesse die obige Schutzmarke zeigen. Wenn ohne diese Schutzmarke, als **unecht** zurückweisen.

SCHUTZ-MARKE

Wohnung zu vermiethen. **Gerechtestraße 3,** I.

Färben

u. chemisches Reinigen der Frühjahrs-Garderoben

begann bereits und erbitte recht frühzeitige Einsendung, hauptsächlich solcher Garderobe, welche umgefärbt oder auch umgearbeitet und reparirt werden soll.

L. Kaczmarkiewicz,
Färberei u. chemische Wäscherei,
Thorn, Mauerstr. 36.
vis-à-vis der Synagoge.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 22. Februar 1898.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.